

Jahresbericht 2021

Inhalt

1.	Der Karibikstaat Haiti	1
2.	Suisse-Santé-Haiti auf einen Blick	2
3.	Haiti 2021 – ein Albtraum	2
4.	Unser Gesundheitsbetrieb	3
4.1	Unsere Angebotspalette	4
4.2	Das Betriebsjahr im Überblick	4
4.3	Unsere Gesundheitseinrichtungen im Einzelnen	5
4.4	Die Fortbildung unserer Mitarbeitenden	8
4.5	Die Finanzen	8
5.	Unsere Aktivitäten in der Schweiz	9
6.	Unser herzlicher Dank	9
	Anmerkungen	10

1. Der Karibikstaat Haiti ¹



2. Suisse-Santé-Haiti auf einen Blick

Suisse-Santé-Haiti (SSH)

- versorgt im ländlichen Innern Haitis rund 50'000 Menschen mit **ambulanter Medizin**,
- betreibt zu diesem Zweck **zwei Gesundheitszentren** – auch Centres de santé oder Dispensaires genannt – und ein **Geburtshaus** (Maternité),
- erreicht mit zwei kleineren **Cliniques fixes** auch Menschen in abgelegenen Gegenden ihres Einzugsgebiets,
- sucht mit zwölf **Agents de santé** regelmässig Mütter mit ihren Kleinkindern in den verstreuten Wohngebieten auf,
- ist mit rund 50 einheimischen Mitarbeitenden der **zweitgrösste Arbeitgeber** der Region und damit auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und
- schickt rund 95% aller anvertrauten **Spendengelder** direkt in die Gesundheitseinrichtungen vor Ort.

3. Haiti 2021 – ein Albtraum

1. Auch 2021 blieb Haiti nicht von **Naturkatastrophen** verschont: Am 14. August 2021 ereignete sich im Departement Nippes² ein **Erdbeben** der Stärke 7,2. Nur drei Tage später, am 17. August, fegte der **Tropensturm** Grace über die gleiche Region hinweg, zerstörte die Notzelte, erschwerte die Katastrophenhilfe, vernichtete Ernten, löste Erdbeben aus und verunreinigte grossflächig das Trinkwasser. Zusammen forderten die beiden Katastrophen nach Regierungsangaben mehr als 2'200 Tote, über 12'000 Verletzte und Zehntausende von Obdachlosen.
2. Die **politische Lage** war 2021 noch verworrener und instabiler geworden. Höhepunkt des politischen Dramas 2021 war die Ermordung von Staatspräsident Jovenel Moïse am 7. Juli 2021. Die Drahtzieher des Mordkomplotts sind immer noch nicht bekannt. Die Legitimation von Übergangspräsident Ariel Henry steht auf schwachen Füßen. Auch er regiert per Dekret, da die beiden Parlamentskammern seit März 2019 entweder nicht mehr besetzt (Abgeordnetenkammer) oder unterbesetzt (Senat) sind. Ändern dürfte sich das erst nach den Wahlen von November 2022, sofern sie denn stattfinden.
3. 2021 verschlechterte sich die **öffentliche Sicherheit** abermals. In den grossen Städten und auf den landesweiten Verbindungsstrassen sorgten 70 schwer bewaffnete Banden für Strassensperren, Erpressungen und Entführungen mit oft tödlichen Folgen. Im Berichtsjahr kam es zu gegen 1'000 Entführungen. Die Lösegeldforderungen lagen zwischen 50 und 1 Million US-Dollar pro entführte Person. Die unterdotierte und ungenügend ausgerüstete Police Nationale d'Haiti war nicht in der Lage, die öffentliche Sicherheit auch nur annähernd zu garantieren. Auch ist sie in den Augen vieler Menschen durch die allgegenwärtige Korruption nicht über alle Zweifel erhaben.
4. Haiti wies auch 2021 sehr niedrige **Corona-Zahlen** aus. Der Grund: Es wurden nur sehr wenige Menschen getestet, nämlich rund 140'000 Personen (bei 11 Mio. Einwohnern). Entsprechend hoch dürfte die Dunkelziffer sein. Von den getesteten Personen waren etwa 24'000 infiziert. Rund 700 Personen sind nach offiziellen Angaben an Covid-19 verstorben. Nur: Die Haitianer*innen tun alles, um nicht in den Verdacht einer Covid-19-Erkrankung zu kommen, denn das bedeutet Stigmatisierung und somit Ausschluss aus der Gesellschaft. Darum meiden sie nach Möglichkeit das Testen. Auch das Impfen kam nicht recht vom Fleck: Mitte 2021 erhielt Haiti aus dem Covax-Programm 500'000 Moderna-Impfdosen von den USA geschenkt. Nach wenigen Monaten gab Haiti 390'000 Dosen zurück, da die nötige Impfinfrastruktur fehlte, namentlich gekühlte (-20° C) Transport- und Lagermöglichkeiten.
5. Auch die **Wirtschaft** litt unter der aktuellen Situation. Die Inflation betrug im Jahresdurchschnitt 15,9%. Ein Viertel der Bevölkerung musste weiterhin pro Tag und Kopf mit weniger als 1.90 US\$ auskommen. Dies nicht zuletzt wegen der rückläufigen Investitionen (-21.8%), verursacht ihrerseits hauptsächlich durch die schlechte Sicherheitslage. Auch die monatelange künstliche Verknappung der Treibstoffversorgung trug dazu bei. Einen eigenartigen Verlauf nahm der Wechselkurs. Bis zum 4. Oktober 2020 lag der Wechselkurs über Jahre bei gut 100 haitianischen Gourdes (HTG) für 1 US\$. Drei Tage

später musste man für 1 US\$ nur noch 64 HTG bezahlen. Die HTG wurde also stark aufgewertet. Im Laufe eines Jahres entwickelte sich der Wechselkurs wieder auf rund 100 HTG für 1 US\$.

4. Unser Gesundheitsbetrieb

Unsere Gesundheitseinrichtungen liegen im ländlichen, hügeligen Teil des Artibonite-Tals, nördlich der haitianischen Hauptstadt Port-au-Prince:



Quelle: Map No. 3855 Rev. 5, UNITED NATIONS February 2016

Das Artibonite-Tal (blaues Oval)

4.1 Unsere Angebotspalette

Die ambulant-medizinische Angebotspalette von SSH umfasst:

- **Vorsorge**
Impfungen, Entwurmungen, Abgabe von Vitaminen, systematische Wachstums- und Gewichtskontrollen der Kleinkinder, Vorsorge-Untersuchungen (namentlich gynäkologische und Schwangerschafts-Kontrollen)
- **Ambulante Behandlung von Kranken und Verletzten**
Medikamentöse und ambulant-chirurgische Behandlung von: Verletzungen aller Art, Krankheiten als Folge von Infektionen (Tuberkulose, Abszesse, Dengue-Fieber, Malaria etc.), Atemwegerkrankungen, Mangelernährung, Verdauungsproblemen, Kreislaufstörungen etc.
- **Beratungen**
Familienplanung (inkl. Abgabe von Kondomen, Einsetzen von Verhütungsimplantaten), Schwangerschaft/Geburt, HIV/Aids, Ernährung, Hygiene usw.
- **Entbindungen** in unserem Geburtshaus in Plassac
- **Einweisungen** ins Hôpital Albert Schweitzer, Deschappelles, für stationäre Behandlungen

Für eine **Konsultation** verlangen wir einen Preis von umgerechnet etwa **70 Rappen**³. Darin ist alles eingeschlossen, auch allfällige Medikamente. Ziel ist es, unseren Leistungen einen Wert zu geben, für den die Patientinnen und Patienten bereit sind, eine Gegenleistung zu erbringen. Einen wichtigen Teil dieser Einnahmen legen wir in zwei Fonds:

- zum einen für Sozialfälle (Patient/innen und Mitarbeitende) und
- zum andern für Gemeindeprojekte (Bewässerungen, Latrinen, Strassenbauten, Trinkwasserversorgung usw.).

4.2 Das Betriebsjahr im Überblick

Insgesamt dürfen wir mit dem Jahr **2021 zufrieden** sein:

1. **Die Verlässlichkeit und die Qualität unserer Leistungen** sind gerade in schwierigen Zeiten besonders wichtig. Ende Jahr schrieb uns unsere haitianische Aerztin Dr. Kettia Désir spontan: «Trotz der prekären Situation im Land sind die Dispensaires immer gut besucht. Die angebotenen Gesundheitsdienste sind für die Menschen in unserem Einzugsgebiet von großer Bedeutung. Die freundliche Aufnahme durch unsere Mitarbeitenden, die Einfachheit und die Qualität unserer Dienste sind der Grund für die anhaltend hohe Anzahl Konsultationen.»

Die wegen der Unruhen zunehmende Mangelernährung (in gewissen Gebieten gegen 50% der Bevölkerung) erhöht das Krankheitsrisiko. Mit unseren Ernährungsprogrammen können wir dem entgegenwirken. Auch haben die Fälle von Depressionen, Bluthochdruck und Diabetes deutlich zugenommen.
2. Die Gesamtzahl der **Konsultationen** im Jahr 2021 blieb mit 46'277 praktisch konstant (Vorjahr: 46'037). Wegen der vorübergehenden Betriebsschliessung von zwei Wochen sticht der November 2021 ins Auge: Bei durchschnittlich 3'706 Konsultationen pro Monat kam es im November 2021 lediglich zu 2'076 Konsultationen (s. Punkt 4 unten).
3. In unseren Einrichtungen hielten wir weiterhin die **Corona-Vorsichtsmassnahmen** ein: Masken tragen, Hände waschen, Abstand halten. Es gab einige Verdachtsfälle von COVID-19, jedoch mangels Testmöglichkeiten ist die Unterscheidung zu anderen grippalen Infekten nicht möglich. Dr. Kettia schrieb im Oktober 2021: «Aufgrund des fehlenden Verständnisses für die Pandemie in der Bevölkerung ist der Umgang mit den COVID-19-Verdachtsfällen schwierig. Wir versuchen, die Patienten aufzuklären und zu sensibilisieren, aber trotzdem weigern diese sich oft, in ein Spital zu gehen, um sich testen zu lassen. Ihre Begründungen: 'Die Krankheit gibt es nicht bei uns, es ist eine politische Erfindung, die Test sind nicht von guter Qualität...' Manchmal bevorzugen die Patienten, zuhause zu bleiben und sich mit traditioneller Medizin behandeln zu lassen».

Die ersten Impfstoffe kamen erst im Herbst in unsere Gegend: Im Oktober konnte das Hôpital Albert Schweitzer mit dem Impfen beginnen. Ab dann konnte sich auch unser Personal impfen lassen.

4. Unser Gesundheitsbetrieb wurde zum Glück von den landesweiten **politischen Unruhen und kriminellen Bedrohungen** nur am Rand betroffen:
 - Wegen des mehrmonatigen Treibstoffmangels – die Banden hatten das grösste Treibstofflager Haitis hermetisch abgeriegelt – konnten wir unsere Mitarbeitenden nicht mehr am Montagmorgen zu ihren abgelegenen Arbeitsplätzen hin- und am Freitagabend von da wieder zurückfahren. So blieb unser Betrieb während 14 Tagen geschlossen.
 - Bauchschmerzen machten uns auch die Fahrten nach Port-au-Prince, da diese Strecke regelmässig von Banden für Erpressungen verbarrikadiert wird. Mit den **Pharmahändlern** konnten wir zum Glück vereinbaren, dass diese die Medikamente zu uns liefern und nicht mehr von uns bei ihnen abgeholt werden müssen. Die ganze Logistik ist anspruchsvoller geworden.

4.3 Unsere Gesundheitseinrichtungen im Einzelnen

1. Die Hauptsäulen unseres Gesundheitsbetriebs sind die beiden **Gesundheitszentren** (Dispensaires) in Plassac und in Valheureux. Zusammen decken sie ein Einzugsgebiet von rund 50'000 Menschen ab.



Im Wartebereich vor dem Dispensaire



Ambulante Chirurgie im Dispensaire

2. Zum Gesundheitszentrum von Plassac gehören auch zwei sogenannte **Cliniques fixes**. Diese sind deutlich kleiner als die Gesundheitszentren in Plassac oder Valheureux, bieten aber - mit Ausnahme von Labor-Untersuchungen - die gleichen Dienste an wie diese. Sie befinden sich in abgelegenen Gegenden unseres Einzugsgebiets, von denen aus es nicht möglich ist, das Gesundheitszentrum von Plassac zu Fuss in einem Tag hin und zurück zu erreichen⁴.



Unsere Clinique fixe von Mirault

3. Direkt neben dem Gesundheitszentrum von Plassac liegt unser **Geburtshaus** (Maternité), wo wir den gebärenden Frauen hygienische und professionelle Geburtshilfe bieten.



Ein Neugeborenes im Geburtshaus von Plassac

4. Ebenfalls zum Gesundheitszentrum von Plassac gehören zwölf **Agents de santé**, die ständig unterwegs sind.



Die Bevölkerung weiss, wann und wo die Agents de santé eintreffen. Zu diesen Orten kommen die Mütter mit ihren Kleinkindern, die von den Agents de santé auf ihre Entwicklung und Gesundheitsrisiken - zum Beispiel Mangelernährung - kontrolliert und allenfalls ins Gesundheitszentrum geschickt werden. Die Kinder werden im Feld geimpft und mit Vitaminen versorgt, namentlich mit Vitamin A als Vorsorge gegen Erblindung. Die Agents de santé führen Familienregister, in denen alle Familienmitglieder verzeichnet sind, und notieren Geburten, Todesfälle, Zu- und Abwanderungen sowie Krankheiten und Unfälle. In Haiti gibt es weder Einwohnerkontrollen noch Zivilstandsregister.

Einige Aktivitäten der Agents de Santé

Kontrolle von Kleinkindern im Feld	23'290
Präventionsvorträge	1'125
Impfen von Kindern	10'808
Verteilte Vitamin A Kapseln	3'941

5. **Die Entwicklung der Konsultationen** in den Gesundheitszentren (inkl. Cliniques fixes)

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Plassac	26'373	27'034	36'321	32'564	32'377	32'309	24'224	25'377
Valheureux	19'206	20'112	27'780	27'100	26'289	26'137	21'813	20'900
Total	45'579	47'146	64'101	59'664	58'666	58'446	46'037	46'277

Der aussergewöhnliche Anstieg der Konsultationen von 2016 war auf eine starke Grippewelle zurückzuführen. Sie führte auch Menschen aus anderen Regionen zu uns. Um nicht die Versorgung

der Patient/innen aus unserem Einzugsgebiet einschränken zu müssen, führten wir für «externe» Patient/innen höhere Preise ein. Die Konsultationen begannen zu sinken. Nach und nach pendelten sich die Zahlen bei gut 46'000 wieder ein. Also etwa auf dem Niveau der Jahre 2014 und 2015. Da wir im November 2021 unseren Betrieb wegen fehlendem Diesel für zwei Wochen schliessen mussten, fehlen 2021 im Gesamttotal etwa 2'000 Konsultationen.

Die Konsultationen 2021 nach Hauptgruppen und Geschlecht

	Plassac	Valheureux
Kinder (<15 Jahre)	7'827	7'664
Erwachsene	12'637	11'745
Schwangere	3'997	725
Familienplanung	916	766
TOTAL	25'377	20'900
Männlich	28,8%	28,4%
Weiblich	71,2%	71,6%

Einige präventive Aktivitäten und Laboruntersuchungen in den Dispensaires im 2021

	Plassac	Valheureux
Präventionsvorträge	247	248
Gewogene Kinder	19'281	5'607
Verteilte Kondome	18'248	5'184
HIV-Tests	354	152
Syphilis-Test	325	148
Malaria-Test	199	850

6. Das Geburtshaus in Plassac

2014*	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
57	254	288	333	418	410	394	363

*Eröffnung des Geburtshauses im Mai 2014

Seit der Eröffnung des Geburtshauses in Plassac verzeichnen wir über 2500 Geburten. Die Zahl der Geburten bleibt recht stabil mit etwa 30 Geburten pro Monat. Ausserdem verzeichneten wir:

- 506 Konsultationen nach der Geburt im Dispensaire
- 44 Hausbesuche
- 373 Schwangerschaftsanämien
- 545 Impfungen von Schwangeren
- 485 imprägnierte Moskitonetze für Schwangere (zum Schutz gegen Malaria)

4.4 Die Fortbildung unserer Mitarbeitenden

Wie im Vorjahr war es aufgrund der äusserst schwierigen Sicherheitslage des Landes und der Corona-Pandemie leider auch im 2021 nicht möglich, eine Ärztin oder einen Arzt zu rekrutieren für das vorher jährlich durchgeführte Fortbildungsprogramm für unsere Mitarbeitenden.

4.5 Die Finanzen

Die Fondation SSH schliesst das Jahr 2021 bei einem

- *Aufwand* von 499'371 CHF und einem
- *Ertrag* von 560'250 CHF
- mit einem **Überschuss** von 60'879 CHF ab (Vorjahr: 24'712 CHF). Der sehr willkommene Überschuss ist vor allem Resultat einer unerwarteten, hohen Einzelspende.

Die Rechnung wird von der Treuhandfirma BDO revidiert. Die Stiftungsaufsicht des Bundes überprüft, ob die Ausgaben im Sinne des Stiftungszwecks getätigt wurden.

Die wichtigsten **Aufwandposten** waren (in 1'000 CHF):

Löhne: 1 Schweizer, rund 50 Einheimische	289
Medikamente, medizinisches Material	135
Übrige Betriebskosten in Haiti: Transporte, Gas/Wasser, Gebäudeunterhalt, Revisionsstelle, Büromaterial, Treibstoff, Investitionen,	59
Betriebsaufwand	483
Aufbau/Abbau Liquiditätsreserven in Haiti (+/-)	8
Kursverluste/gewinne (+/-) Bilanz Stiftung	8
Aufwand total	499

Die Zusammensetzung des Betriebsaufwands blieb über die Jahre praktisch konstant:

- Löhne: 59-61%
- Medikamente/medizinisches Material: 28-30%
- Übriges: 10-12%

Im Jahresbericht 2020 hatten wir auf bizarre Vorgänge im Zusammenhang mit dem Wechselkurs der haitianischen Gourdes (HTG) hingewiesen: Musste man am 5. Oktober 2020 für 1 USD noch 104 HTG bezahlen, reichten zwei Tage später 64 HTG für 1 USD. Die HTG war also innerhalb zweier Tage um rund 40% aufgewertet worden. Dazu muss man wissen: Der Kurs der HTG wird nicht über den internationalen Devisenmarkt gebildet (die HTG ist eine sogenannte Binnenwährung), sondern durch die Banque de la République d'Haiti festgelegt oder konkret: durch den Staat. Was dahinterstecken könnte, darüber gibt es in einem korrupten Staat wie Haiti einige Spekulationen.

Das waren schlechte Aussichten auch für uns, da wir davon ausgehen mussten, viel mehr USD für den Kauf von HTG aufwenden zu müssen. In der Folge konnten wir für **2021 kein verlässliches Budget** aufstellen. Wir beschlossen, je eines für den besten Fall und eines für den schlechtesten Fall zu definieren.

Zum Glück ist Vieles dann besser gekommen als befürchtet:

- Bereits Anfang 2021 schwächte sich die HTG wieder ab und ging um die Jahresmitte wieder auf rund 100 HTG pro USD zurück.
- Die meisten unserer Mitarbeitenden lassen sich seit Jahren ihre Löhne in USD auszahlen. Unsere Lohnkosten litten somit nur geringfügig unter der Gourdes-Aufwertung.

- Grundsätzlich kaufen wir die Medikamente in USD ein. Anfang 2021 bestimmte aber die Regierung, dass in Haiti nur in Gourdes verkauft und bezahlt werden dürfe. Da wir dann vermehrt auf Vorräte zurückzugreifen begannen, konnte auch da ein grösserer Kursverlust verhindert werden. In der zweiten Jahreshälfte stockten wir unsere Lager wieder auf und erhöhten sie im Vergleich zu früheren Jahren, um besser auf Schwankungen aller Art gewappnet zu sein.
- Mit der «Normalisierung» des Wechselkurses ab Mitte 2021, fielen die Kurskosten auf das frühere Niveau zurück.

5. Unsere Aktivitäten in der Schweiz

Suisse-Santé-Haiti hat in der Schweiz keine Lohnkosten, es gibt **nur ehrenamtliche Mitwirkende**. Auch der Sachaufwand wird in der Schweiz auf einem Minimum gehalten, so dass die gesamten Ausgaben 2021 in der Schweiz bei weniger als 5% des eingegangenen Spendenvolumens liegen. Alle anderen Mittel fließen - bedarfsgerecht und quartalsweise - direkt auf das Konto einer Bank in Saint-Marc, der nächstgelegenen Stadt zu unserer Betriebszentrale, auf das nur Norbert Morel, unser Chef vor Ort, Zugriff hat.

SSH erhält keine Beiträge der öffentlichen Hand (abgesehen von einer Spende der Stadt Biel) und finanziert sich ausschliesslich aus Spenden von Privatpersonen und gemeinnützigen Institutionen. Die wichtigste Aufgabe in der Schweiz ist somit das **Sammeln von Spenden**, um den Betrieb in Haiti finanzieren zu können:

- Rund dreiviertel der Spenden an die Fondation SSH stammen von **gemeinnützigen Institutionen** aus der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein.
- Das andere Viertel stammt aus Einzelspenden von **Privatpersonen und KMU**. Für das Sammeln dieser Spenden sorgt der **Verein SSH**. 58% der Einzelspenden stammen aus Biel und Umgebung, 42% aus der übrigen Schweiz. Im Jahr 2021 konnte der Verein SSH der Fondation SSH insgesamt 140'000 CHF aus Einzelspenden überweisen.

Der 1991 gegründete Verein SSH, der ursprünglich «Verein Partnerschaft Kinderspitäler Biel-Haiti» hiess, hatte zum Ziel, eine Pädiatriestelle am Hôpital Albert Schweitzer in Deschapelles (Haiti) zu finanzieren. Das macht der Verein heute noch. Als 2011 zwei Gesundheitszentren (Dispensaires) dazu kamen, gründete er die Fondation SSH, um für die Führung des Betriebs mit rund 50 Mitarbeitenden ein stärkeres Fundament zu schaffen. Verein und Fondation arbeiten unter dem gemeinsamen Dachnamen «Suisse-Santé-Haiti SSH» vorbildlich zusammen.

Um die Spendenziele zu erreichen, pflegt der Verein SSH Kontakte und Aktionen über mehrere Kanäle: Organisation von Veranstaltungen, Medienkontakte, Publikationen/Newsmails, eigene Website, soziale Netzwerke, Mund-zu-Mund-Propaganda usw.

Im Laufe der Jahre hat SSH das Vertrauen von rund 1'400 Spenderinnen und Spendern gefunden. Das freut uns sehr und gibt uns Mut für die Fortsetzung unserer Arbeit in Haiti.

Die 16 Personen, die in der Schweiz mit grossem Engagement ehrenamtlich für SSH arbeiten, haben verschiedenste persönliche Hintergründe. Das gibt Gelegenheit, durch die Kombination sich ergänzender Fähigkeiten Synergien zu schaffen. Junge Leute sind dem Team beigetreten, einige Gründer wirken noch immer mit.

Wegen der Corona-Situation musste auf eine Feier zum 30-jährigen Bestehen des Vereins leider verzichtet werden.

6. Unser herzlicher Dank

Unser Betrieb in Haiti ist nur möglich dank einer Vielzahl von grossen und kleinen Spenden aus der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein. Ohne sie müssten wir unseren Betrieb einstellen, was zur Folge hätte, dass die Bevölkerung in unserem Einzugsgebiet ohne medizinische Grundversorgung leben müsste. Mehr Krankheiten, Todesfälle, Behinderungen und bleibende, zum Teil schwere Gesundheitsschäden wären die Folge.

Besonders erfreulich war im Berichtsjahr, dass unser Gesundheitsbetrieb - trotz schwieriger Begleitumstände - im mehr oder weniger gewohnten Rahmen funktioniert hat. Letztlich sind es immer die wenig privilegierten, breiten Bevölkerungsschichten, die in solchen Situationen am meisten zu leiden haben. Darum geht als Erstes ein ganz grosses Dankeschön an all unsere Mitarbeitenden in Haiti.

Dass wir jährlich insgesamt über eine halbe Million Franken an Spendengeldern erhalten, erachten wir nicht als selbstverständlich. Für viele Spenderinnen und Spender bedeutet dies einen persönlichen Verzicht. Die Solidarität mit Menschen, die nicht auf der Sonnenseite unserer Welt leben, verdient grossen Respekt und grosse Anerkennung. Wir danken deshalb all unseren Spenderinnen und Spendern ganz herzlich für ihre Grossherzigkeit, Treue und Loyalität. Wir danken auch all jenen, die uns mit verschiedensten Aktionen unterstützen.

Biel, 15. März 2022

Stiftungsrat und Vorstand SSH

www.suissesantehaiti.ch

Anmerkungen

¹ Haiti und die Schweiz im Vergleich:

	Haiti	Schweiz
Einwohnerzahl in Mio (2020)	11,26	8,64
BIP/Kopf (PPP in USD) (2019)	1'797	72'008
Analphabetenrate (Leseunfähigkeit) (2015)	39,3 %	< 0,1 %
Lebenserwartung bei Geburt (2016) in Jahren	63,8	82,6
Mangelernährung (2021): Anteil an Bevölkerung	32,8 %	-
Korruptionswahrnehmung: Rang von total 179 Ländern (2020)	170	7
Müttersterblichkeit auf 100'000 Geburten	480	5
Säuglingssterblichkeit: im 1. Jahr auf 100'000 Lebendgeburten	5'090	380

Quellen: Weltbank, IMF, World Factbook CIA, Global Network Against Food Crises, Transparency International, WHO, Unicef.

Für mehr Informationen zu Haiti – seine Geschichte, seine Menschen, seine Kultur und Religion (Vodou) – empfehlen wir:

- http://suissesantehaiti.ch/wp-content/uploads/2017/06/Kontext-Haiti_Bieler-Tagblatt_181208.pdf
- http://suissesantehaiti.ch/wp-content/uploads/2017/06/Kontext-Haiti_Bieler-Tagblatt_181213.pdf

² Auf der südwestlichen Halbinsel Tiburon. Koordinaten des **Epizentrums**: 18°24'28.8"N 73°28'30.0"W

³ Gerechnet zum **Wechselkurs** von Ende 2021: 1 US\$ = 100 HTG

⁴ Wer gerne wissen möchte, wo unsere Gesundheitseinrichtungen liegen, findet sie, zB. auf Google Earth oder **Google Maps**, wie folgt:

- Betriebszentrale in Deschappelles N19°04.896', W072°29.757'
- Dispensaire/Maternité in Plassac N19°03.678', W072°24.312'
- Dispensaire in Valheureux N18°59.365', W072°25.026'
- Clinique fixe in Mirault N19°07.699', W072°22.527'
- Clinique fixe in Calvaire N19°05.519', W072°26.825'